

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ruhmesblätter Deutscher Geschichte

Eckstein-Halpaus GmbH

Dresden, [1935]

Gruppe 9. Die Einigung Deutschlands

[urn:nbn:de:bsz:31-362772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362772)

Die Einigung Deutschlands

Auf dem **Wiener Kongress** nehmen die Siegermächte 1815 eine Neuordnung der europäischen Machtverhältnisse vor. Die Neugestaltung Deutschlands entspricht jedoch keineswegs den nationalen Erwartungen, die das deutsche Volk an den siegreichen Ausgang der Befreiungskriege geknüpft hatte; statt eines einigen Reiches werden die kleinen Landeshoheiten wieder hergestellt und im **Deutschen Bund** zusammengefaßt. Dieses lose zusammengefügte politische Gebilde besteht aus 39 selbständigen Staaten, wozu außer dem heutigen Deutschland auch Österreich gehört. Die Vertretung des Deutschen Bundes bildet der Bundestag in Frankfurt a. M., ein ständiger Gesandtenkongress aller Bundesstaaten, in dem Österreich das Präsidium führt. Die zunehmende Rivalität zwischen Österreich und Preußen sowie die auseinanderstrebenden Interessen der zahlreichen kleinen Staaten vereiteln von vornherein eine zielbewußte Bundespolitik. Der deutsche Zollverein, der im Jahre 1834 unter Führung Preußens gegründet wird, bedeutet daher einen Schritt vorwärts zur Einigung Deutschlands.

Um diesen Bestrebungen entgegenzukommen, wird eine Änderung der Bundesverfassung in Angriff genommen und im Mai 1848 die **Deutsche Nationalversammlung** nach Frankfurt berufen. Dem Erzherzog Johann von Österreich überträgt man das Amt eines Reichsverwesers. Ein Reichsministerium wird eingesetzt und später König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen (1840–1861) die Kaiserkrone angetragen, die er aber ablehnt. Die innerpolitischen Zustände Deutschlands bieten zu jener Zeit ein trostloses Bild. In den einzelnen Staaten werden erbitterte Kämpfe zwischen reaktionären Regierungen und revolutionären Gruppen ausgefochten. Und der Deutsche Bund, selbst nur ein Spiegelbild der engherzigen Politik der Kabinette, besitzt weder Macht noch Willen, die zahlreichen Staaten zu einer Nation zusammenzuschweißen.

Außenpolitisch steht die Erhebung Schleswig-Holsteins gegen Dänemark im Vordergrund des Interesses. Als 1848 der damalige dänische König, welcher in Personal-Union zugleich auch über die Herzogtümer herrscht, widerrechtlich die Einverleibung Schleswigs in Dänemark ausspricht, empören sich beide Länder. Preussische und andere Bundesstruppen kommen ihnen zu Hilfe. Bei **Gedernförde** werden dänische Schiffe von preussischen Bundesbatterien erfolgreich belämpt. Auch auf dem Lande bleiben die preussischen Truppen siegreich. Aber die politische Ohnmacht Deutschlands ist so groß, daß sich die Wiederbesetzung der Herzogtümer durch die Dänen, die von England und Rußland unterstützt werden, nicht verhindern läßt.

In Preußen stirbt am 2. Januar 1861 Friedrich Wilhelm IV., die Krone geht auf seinen Bruder über, der infolge einer schweren Erkrankung des Königs bereits seit 1857 die Regentschaft führte. Nun ist für **König Wilhelm I.** die Zeit gekommen, vereint mit dem Kriegeminister von Roon, seinen langgehegten Plan, die Reorganisation der preussischen Armee, in Angriff zu nehmen. Aber das Abgeordnetenhaus will die Geldmittel nicht bewilligen. Es entspinnt sich ein schwerer Verfassungskonflikt, der 1862 besonders ernste Formen annimmt. Da ernennt der König den preussischen Gesandten in Petersburg, von **Bismarck-Schönhausen**, zum Ministerpräsidenten. Der Kampf zwischen Abgeordnetenhaus und Krone geht weiter, die starke Hand Bismarcks wird aber bald in der Staatsführung spürbar.

Inzwischen drängt die schleswig-holsteinische Frage zu einer Lösung. Trotzdem den beiden Herzogtümern ihre Unteilbarkeit und Selbständigkeit zugesichert ist, will Dänemark ihre endgültige Einverleibung vornehmen. Österreich und Preußen beschließen, ohne Rücksicht auf den Deutschen Bund, selbständig gegen Dänemark vorzugehen. Mit der Überschreitung der Eider durch deutsch-österreichische Truppen am 1. Februar beginnt der **Deutsch-Dänische Krieg von 1864**.

Prinz Friedrich Karl, der Nefte König Wilhelms I., führt die preussischen, General von Gablenz die österreichischen Truppen. Den Oberbefehl über beide hat der preussische Generalfeldmarschall von Wrangel inne. Erste Verteidigungslinie der Dänen ist das befestigte **Danewerk**, das aber kampflös geräumt wird. Die Dänen ziehen sich auf ihre zweite Verteidigungslinie, die **Düppeler Schanzen**, zurück. Die Befestigungen sind so stark, daß Prinz Friedrich Karl am 23. März eine regelrechte Belagerung einleiten muß. Am 18. April sind die Werke sturmreif und werden von preussischen Regimentern gestürmt. Nach ergebnislosen Waffenstillstandsverhandlungen setzen preussische Truppen auf Booten über den **Alsenfjord** und erobern den wichtigsten Stützpunkt der Dänen, die **Insel Alsen**. Es ist die glänzendste Waffentat des Krieges. Auf den Höhen von **Sonderburg** findet der letzte Kampf statt. Die geschlagenen dänischen Truppen schiffen sich ein. Der Feldzug ist gewonnen. Der Frieden wird am 30. Oktober 1864 zu **Wien** geschlossen: Dänemark tritt Schleswig, Holstein und Lauenburg an Österreich und Preußen ab.

Der gemeinsame Besitz der Herzogtümer verursacht aber bald zunehmende Meinungsverschiedenheiten zwischen Preußen und Österreich. Die Gegensätze vergrößern sich, und Österreich setzt am 14. Juni 1866 beim Bundestag die Mobilisierung des Bundesheeres gegen Preußen durch. Der Krieg, der über die **Vorherrschaft in Deutschland** entscheiden soll, ist jetzt unvermeidlich. Sachsen, Hannover, Hessen, Bayern, Württemberg und Baden stehen auf seiten Österreichs. Preußen kann nur auf die norddeutschen Kleinstaaten rechnen und schließt mit Italien ein Bündnis.

Die preussische Armee befindet sich in einem Zustand hervorragender Schlagfertigkeit. An der Spitze des Großen Generalstabes steht der große Schweizer Moltke, der mit vernichtenden Schlägen das Schwert führt, das Roon geschärft hat. Bismarck, genialen Blickes weit vorausschauend, sieht trotz des nahenden Bruderkampfes das einige deutsche Reich aus Blut und Eisen entstehen. Der **Deutsche Krieg von 1866** wird durch die Befehung von Sachsen, Hannover und Hessen durch die Preußen eingeleitet. Gegen Österreich stellt Preußen drei Armeen auf; außerdem wird zur Belämpfung der süddeutschen Staaten die Mainarmee gebildet. Nach Moltkes berühmtem Grundsatz „Getrennt marschieren, vereint schlagen“ werden die preussischen Truppen nach Böhmen in Marsch gesetzt. Nach den erfolgreichen Gefechten bei **Podol** und **Hühnerwasser** vereinigen sich die erste und dritte Armee. Die zweite Armee unter dem Kron-

Die Einigung Deutschlands 1864-1871

9



Nr. 181

Deutsche Strandbatterien bei Eckernförde.
5. April 1864. (Gemälde von W. Stöwer.)

Die deutschen Strandbatterien wurden von einem dänischen Geschwader im Hafen von Eckernförde angegriffen. Hierbei wurde das dänische Linienschiff „Christian VIII.“ versenkt und die Fregatte „Heslon“ durch Vernichtung ihres Steuerruders zur Ergebung gezwungen.



Nr. 182

Kronung König Wilhelms I. in Königsberg.
18. Oktober 1861.

(Gemälde von Georg Houfmann.)

Dadurch, daß König Wilhelm I. sich und seiner Gemahlin bei der Krönung die Krone selbst aufsetzte, betonte er das Königtum von Gottes Gnaden, im Gegensatz zum liberalistischen Parlamentarismus seiner Zeit.



Nr. 183

Erfürmung der Düppeler Schanzen.
18. April 1864. (Gemälde von E. Zimmer.)

Im deutsch-dänischen Krieg hatten die Dänen beim Dorfe Düppel ein 6 km langes Schanzwerk errichtet, das von den Preußen nach dreiwöchiger Belagerung erstürmt wurde. Das schleswigsche Festland wurde dadurch von den Dänen befreit.



Nr. 184

Prinz Friedrich Karl bei Düppel. 18. April 1864.
(Gemälde von Röber.)

Der Tag von Düppel, der 1100 preussische Soldaten als Tote und Verwundete forderte, ist ein Sieg Prinz Friedrich Karls, der zum Danke den Oberbefehl über die gesamte Streitmacht erhielt.



Nr. 185

Übergang nach Alsen. 29. Juni 1864.
(Gemälde von Heibtreu.)

In aller Stille setzten in der Nacht die preussischen Truppen unter dem Befehl des Generals Herwarth von Bitterfeld auf vielen Booten über den Alsenfjord. Das heftige Feuer der Dänen konnte den Übergang nicht verhindern.



Nr. 186

Angriff auf die Sonderburger Mühlen.
29. Juni 1864. (Gemälde von A. Becker.)

Kaum waren die preussischen Truppen auf Alsen gelandet, als sie in kühnem Vormarsch gegen die Dänen die Sonderburger Mühlen stürmten und die Feinde in die Flucht schlugen. Sonderburg ging in Flammen auf.

Ruhmesblätter Deutscher Geschichte.

Gruppe 9

prinzen Friedrich Wilhelm zwingt indessen die Österreicher in einer Reihe siegreicher Gefechte bei Nachod, Stalitz, Soor und Königshof zum Zurückweichen. Der Sieg des Prinzen Friedrich Karl bei Gitschin veranlaßt die Österreicher, auf den Höhen bei Königgrätz eine Verteidigungsstellung einzunehmen. Moltke führt rechtzeitig die gesamten Kräfte zur Entscheidungsschlacht bei Königgrätz heran, in der am 3. Juli die Preußen den Sieg erringen. Die Verfolgung der Österreicher und der Marsch der Preußen auf Wien zeitigt noch mehrere Gefechte; aber als das preussische Heer am 18. Juli vor Wien erscheint, läßt es Österreich nicht zum Äußersten kommen und schließt am 22. Juli einen Waffenstillstand, dem am 23. August 1866 der Friede zu Prag folgt. Auch auf dem Kriegsschauplatz in Deutschland wird nach wechselvollen Kämpfen, in denen die Mainarmee Sieger bleibt, der Waffenstillstand geschlossen, und Friedensverträge mit den süddeutschen Staaten beenden den Bruderkrieg.

Die innenpolitische Lage in Deutschland hat sich völlig geändert. Österreichs Vorherrschaft ist gebrochen. Der Deutsche Bund wird aufgelöst. Preußen schließt mit den süddeutschen Staaten ein Schutz- und Trutzbündnis und gründet den **Norddeutschen Bund**, dessen erster Reichstag am 24. Februar 1867 in Berlin zusammentritt. Der Zollverein wird auf ganz Deutschland ausgedehnt, das Postwesen vereinheitlicht, die Armeen der Einzelstaaten werden nach dem Vorbilde Preußens ausgebildet und gegliedert. Frankreich versucht mehrfach das Einigungswerk in Deutschland zu stören. Seit dem erfolgreichen Feldzug von 1866 ist hier eine bedeutende Zunahme der feindseligen Stimmung gegen Preußen zu verzeichnen. Zum Kriegsvorwand dient die spanische Thronkandidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern. Die demütigenden Forderungen des französischen Gesandten Benedetti in Ems am 13. Juli 1870 lehnt König Wilhelm ab. Als Frankreich daraufhin am 19. Juli den Krieg erklärt, da geht ein Sturm der Entrüstung durch ganz Deutschland — alle deutschen Stämme finden sich einmütig zusammen, um das gemeinsame Vaterland zu schützen.

Zu Beginn des **Deutsch-Französischen Krieges 1870/71** treten am 4. August drei deutsche Armeen den Vormarsch an, dessen Ziel Paris ist. Die dritte Armee unter Kronprinz Friedrich Wilhelm wirft das Heer Mac-Mahons bei Weissenburg und Wörth, die erste Armee unter General von Steinmetz und die zweite Armee unter Prinz Friedrich Karl erstürmen trotz großer Verluste die **Spicherner Höhen**. Die Festung Straßburg wird eingeschlossen. Bei Metz hat sich die französische Hauptarmee unter Marschall Bazaine zusammengezogen; sie ist eben im Begriff nach Chalons abzumarschieren, da wird ihre Nachhut bei Colombey-Neuilly von der ersten Armee angegriffen und der Abmarsch Bazaines dadurch aufgehalten. Moltke zieht eilends die zweite Armee heran, um den Franzosen den Weg zu verlegen. Die furchtbaren Doppelschlachten bei **Bionville—Mars la Tour** und **Gravelotte—St. Privat** zwingen die geschlagene französische Hauptarmee, auf Metz zurückzugehen, das nun von der ersten und zweiten Armee unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl eingeschlossen wird.

Der dritten Armee, vereint mit der neugebildeten vierten Armee, unter Kronprinz Albert von Sachsen, fällt jetzt die Aufgabe zu, den Marsch auf Paris fortzusetzen. Mac-Mahon hat inzwischen in Chalons eine neue Armee aufgestellt, mit der er Metz befreien will. Die dritte und vierte Armee ändern infolgedessen ihre Marschrichtung und hindern Mac-Mahon in der Schlacht bei Beaumont am 30. August, seinen weitausholenden Marsch nach Metz fortzusetzen. Die französische Armee, bei der sich Kaiser Napoleon befindet, geht auf die kleine Festung **Sedan** zurück. Hier erhält das französische Kaisertum den Todesstoß: Nach gewaltigem Ringen ist am Nachmittag des 1. September die französische Heeresmasse von den beiden deutschen Armeen eingeschlossen. Napoleon III. muß sich mit seiner Armee ergeben. In Paris wird am 4. September die Republik ausgerufen, womit die Hoffnung auf baldigen Frieden schwindet. Die Armeen der beiden Kronprinzen setzen daher den Marsch fort und erreichen am 15. September **Paris**, das nun von der Außenwelt abgeschlossen wird. Der neue französische Kriegsminister Gambetta ordnet Massenaushebungen an und bildet im Süden Frankreichs neue Armeen, die für die deutsche Belagerungsarmee vor Paris eine ständige Gefahr bedeuten. Am bedenklichsten ist die Lage an der **Loire**, wo vorerst eine kleine deutsche Streitmacht das Vordringen der französischen Loire-Armee in den Schlachten bei Orleans und Coulmiers aufhält. Durch den Fall der Festungen Straßburg, Metz und Toul werden jedoch deutsche Truppen frei, die nun unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl gegen die Loire-Armee vorgehen. In den erbitterten Winterschlachten bei Loigny—Poupry, Orleans und Le Mans gelingt es endlich, die Loire-Armee vernichtend zu schlagen. Auch im Norden taucht eine neue französische Armee auf, deren viermaligen Durchbruchversuch auf Paris General von Manteuffel vereitelt. Bei St. Quentin erleidet dieses französische Heer am 19. Januar 1871 eine entscheidende Niederlage. Damit sind die letzten französischen Truppen, die Paris entsetzen sollen, aus dem Felde geschlagen.

Auf dem abgelegenen Kriegsschauplatz um **Belfort**, das von General von Werder belagert wird, entwickeln sich im Januar Kämpfe, die zu dem Untergang einer weiteren französischen Armee führen sollen. General Bourbaki will Belfort befreien und dann in Süddeutschland einbrechen. Werder hält in dreitägigem heldenmütigem Ringen bei Belfort gegen die Übermacht stand, bis die zu Hilfe gesandte Armee unter Manteuffel erscheint. Jetzt ereilt Bourbaki sein Schicksal; Manteuffel drängt ihn unter heftigen Kämpfen nach der Schweizer Grenze ab, wo die ganze Armee interniert wird.

Die Kriegsentscheidung aber fällt vor Paris. Am 27. Dezember wird die Beschießung mit schwerem Belagerungsgeschütz eröffnet. Nach mehrfachen Versuchen, den Ring zu sprengen, findet ein letzter, groß angelegter Ausfall der Besatzung am 19. Januar statt, dessen Mißlingen alle Hoffnung auf weiteren Widerstand sinken läßt. Wenige Tage später beginnen die Waffenstillstandsverhandlungen, die am 28. Januar zum Abschluß kommen und Frankreich einen erträglichen und ehrenvollen Frieden sichern, der am 10. Mai 1871 in Frankfurt unterzeichnet wird. Die herrlichen Kriegstaten der deutschen Armeen finden kurz zuvor in der **Kaiserproklamation** zu Versailles am 18. Januar 1871 ihre Krönung: Ein einiges Deutsches Reich ist das weltgeschichtliche bedeutsame Ergebnis des glorreich beendeten Krieges.

Ruhmesblätter Deutscher Geschichte

Die Einigung Deutschlands 1864-1871

9



Nr. 187

Nachtgefecht bei Podol, 26. Juni 1866.
(Gemälde von Carl Köhling.)

Die erste preussische Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl kam im deutsch-österreichischen Kriege — aus der Lausitz hervorbrechend — zuerst mit dem Feind in Berührung. General von Dose erstürmte an der Spitze seiner Truppen das Dorf Podol und nahm die wichtige Iserbrücke.



Nr. 188

Episode aus dem Gefecht bei Nachod, 27. Juni 1866.
(Gemälde von Chr. Sell.)

Beim Hervorbrennen aus den langgestreckten Gebirgsausgängen von Nachod wurde General Steinmeh von den Österreichern angegriffen. Die Vorhut unter Löwenfeld brach jedoch in heißem Kampf jeden Widerstand.



Nr. 189

General von Steinmeh in der Schlacht bei Skalitz, 28. Juni 1866.
(Gemälde von Köhling.)

Der greise General von Steinmeh führte das V. Korps nach Böhmen hinein. Mit gefälltem Bajonett stürmten die Preußen bei Skalitz die Eisenbahndämme hinauf und trieben die Österreicher in die Flucht.



Nr. 190

Verteidigung des Swiep-Waldes in der Schlacht bei Königgrätz, 3. Juli 1866.
(Gemälde von C. Köhling.)

Die tapfere Verteidigung des Swiep-Waldes durch das 27. und 67. Inf.-Regt. machte es möglich, daß die II. Armee unter dem Kronprinzen am Nachmittag den Österreichern in die Flanke stieß, ohne daß bei den anderen Armeen ein Rückschlag erfolgte.



Nr. 191

Bismarck und Moltke bei Königgrätz, 3. Juli 1866.
(Gemälde von Carl Köhling.)

In der Ungewissheit der Entscheidungsschlacht reichte Bismarck dem großen Schweiger sein Zigarrenetui. Moltke wählte bedächtig eine Zigarre, blieb aber stumm. Da ritt Bismarck zum König und sagte: „Unsere Sache steht gut — Moltke hat sich eben in aller Ruhe meine beste Zigarre ausgesucht.“



Nr. 192

Begegnung König Wilhelms I. mit Kronprinz Friedrich Wilhelm in der Schlacht bei Königgrätz, 3. Juli 1866. (Gemälde von C. Hünten.)

Die Kronprinzenarmee hatte durch ihr rechtzeitiges Eingreifen in den Kampf die Schlacht entschieden. Beim Wiedersehen auf dem Schlachtfelde überreichte der König tiefgerissen dem Kronprinzen den Orden „Pour le mérite“

Ruhmesblätter Deutscher Geschichte.

Die Einigung Deutschlands 1864-1871

9

Nr.
193



König Wilhelm I. am Grabe seiner Eltern.
19. Juli 1870. (Gemälde von Anton von Werner.)
Am Tage der französischen Kriegserklärung verweilte der König in erstem Gedanken an den im Mausoleum zu Charlottenburg befindlichen Sarkophagen seiner Eltern, des Königs Friedrich Wilhelm III. und der unvergeßlichen Königin Luise, die — 60 Jahre zuvor — am gleichen Tage gestorben war.

Nr.
194



Erkundungsritt des Grafen Zeppelin bei Schirnhof. 26. Juli 1870.
(Gemälde von C. Becker.)
Der tollkühne Patrouillenritt, den Graf Zeppelin als württembergischer Dragoner-Rittmeister mit 9 Begleitern vom pfälzischen Städtchen Hagenbach aus weit ins feindliche Elsaß hinein unternahm, machte seinen Namen zum ersten Male bekannt.

Nr.
195



Erfürmung des Parktores zum Geisberg-Schloßchen bei Weissenburg. 4. August 1870.
(Gemälde von C. Köhling.)
Der erste deutsche Sieg wurde bei Weissenburg errungen, wo das Königsgranadier-Regiment Nr. 7 in fühnem Angriff unter schwersten Verlusten den festungsartig ausgebauten Geisberg stürmte.

Nr.
196



Die Bayern bei Weissenburg. 4. August 1870.
(Gemälde von Richard Knödel.)
Das erste Zusammentreffen zwischen Deutschen und Franzosen führte zu Kämpfen von besonderer Heftigkeit. Schließlich gelang es den Bayern, die sich tapfer wehrenden Zuaven über den Haufen zu rennen.

Nr.
197



Erfürmung des Landauer Tores zu Weissenburg.
4. August 1870.
(Gemälde von Carl Köhling.)
Gleich am Anfang der Schlacht drangen bayrische Jäger in die von Zuaven verteidigte Stadt ein und befehden sie trotz erbitterter Gegenwehr.

Nr.
198



Kronprinz Friedrich Wilhelm an der Leiche des Generals Douay. 4. August 1870.
(Gemälde von Anton von Werner.)
In der Schlacht bei Weissenburg, der ersten Schlacht des Krieges, wurden die Truppen des französischen Generals Douay geschlagen, der dabei den Tod fand.

Ruhmesblätter Deutscher Geschichte.

Die Einigung Deutschlands 1864-1871

9



Nr. 199

Die Württemberger bei Wörth. 6. August 1870.
(Gemälde von Heibtreu.)
Bei Wörth erhielten die Hessen, Württemberger und Badener unter General von Werder die Feuerprobe. Mit unvergleichlichem Schneid wurden die stark befestigten Höhenzüge am Sauerbach gestürmt.



Nr. 200

Kronprinz Friedrich Wilhelm mit General Blumenthal bei Wörth. 6. August 1870.
(Gemälde von Heibtreu.)
Bei Wörth errang die III. Armee unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm nach 15stündigem erbittertem Kampfe einen glänzenden Sieg. Mac-Mahon zog sich auf das befestigte Lager von Chalons-sur-Marne zurück.



Nr. 201

Nach der Schlacht in den Weinbergen von Wörth. 6. August 1870.
(Gemälde von Harrauh.)
Zu allen Zeiten hat der deutsche Soldat den tapfer unterlegenen Feind geehrt und ihm seine Hilfe gewährt. So teilte er, selbst zu Tode erschöpft, den letzten Schluck Wasser mit dem sterbenden Gegner.



Nr. 202

Gefangene Turkos bei Wörth. 6. August 1870.
(Gemälde von Heibtreu.)
Unter den 6000 Gefangenen, die von den Deutschen bei Wörth gemacht wurden, befanden sich viele Turkos, algerische und marokkanische Fußsoldaten, die seit 1842 in der französischen Armee eingereicht waren.



Nr. 203

Erfürmung des Roten Berges von Spichern. 6. August 1870.
(Gemälde von A. von Werner.)
Am gleichen Tage, an dem die III. Armee bei Wörth siegte, stürmten Teile der I. und II. Armee die für unannehmbar gehaltenen Bergrücken der Spicherer Höhen. An ihrer Spitze fiel der preussische General von François.



Nr. 204

Ankunft König Wilhelms I. in der damaligen Grenzstadt Saarbrücken. 10. August 1870.
(Gemälde von A. von Werner.)
König Wilhelm I. richtete beim Betreten des feindlichen Bodens an das französische Volk die Volkschaft, daß er mit französischen Soldaten Krieg führe, nicht aber mit Frankreichs Bürgern.

Ruhmesblätter Deutscher Geschichte

Die Einigung Deutschlands 1864-1871

9



Nr. 205

Die 53er bei Colombey-Rouilly. 14. August 1870.
(Gemälde von E. Hünten.)

Die I. und II. Armee hatten die Aufgabe, Marschall Bazaine von Paris abzuschneiden. Der Angriff des 53. Inf.-Regt. bei Colombey leitete die Kampfhandlung ein, die durch Dionville und Gravelotte zu einem vollen Erfolg führte.



Nr. 206

Die 7. Kürassiere bei Dionville. 16. August 1870.
(Gemälde von Koch.)

Bei Dionville hatten die Vortruppen der zweiten deutschen Armee die Aufgabe, den Feind unbedingt so lange festzuhalten, bis die Hauptarmee zur Stelle sei. Hierzu wurde die letzte Reserve, die Brigade Bredow, mit Erfolg eingesetzt.



Nr. 207

Vernichtung des französischen Kürassierregiments „Eugenie“ durch preussische Infanterie in der Schlacht bei Dionville. 16. August 1870.
(Gemälde von G. Koch.)

Die Franzosen, die bei Dionville mit Todesverachtung kämpften, verloren hier 16000 Mann. Ganze Kavallerieregimenter wurden aufgerieben, so die Eugenie-Kürassiere durch das preuß. Inf.-Reg. 52.



Nr. 208

Die Schlacht bei Gravelotte. 18. August 1870.
(Gemälde von E. Hünten.)

In dem entscheidenden Sieg der vereinigten I. und II. Armee hatte die deutsche Artillerie besonderen Anteil. Bazaines „Rheinarmee“ wurde nach Metz gedrängt und dort selbst eingeschlossen.



Nr. 209

Kronprinz Albert von Sachsen bei Gravelotte. 18. August 1870.
(Gemälde von Meidreux.)

Kronprinz Albert von Sachsen erkannte als Befehlshaber des 12. Korps die unvermutete Erweiterung der feindlichen Stellung und holte kurz entschlossen zu einer großen Umgehung aus.



Nr. 210

Das 2. Grenadier-Regiment zu Fuß in der Schlacht von St.-Privat. 18. August 1870.
(Gemälde von Georg Meidreux.)

Das stark besetzte St.-Privat wurde unter großen Verlusten von der Garde gestürmt. Die Einnahme von St.-Privat entschied die Schlacht und damit das Schicksal der französischen Rheinarmee und der Festung Metz.

Ruhmesblätter Deutscher Geschichte.

Die Einigung Deutschlands 1864-1871

9



Nr. 211

Sturm der Bayern auf Bazailles (Sedan). 1. September 1870. (Gemälde von Carl Röchling.)
Die Schlacht begann mit dem Angriff der Bayern auf Bazailles, das von französischer Marine-Infanterie verteidigt wurde. Der hin und her wogende blutige Straßenkampf währte 6 Stunden.



Nr. 212

Die Hessen verhindern den Durchbruch der „Africanischen Jäger“ (Chasseurs d'Afrique) bei Floing (Sedan). 1. September 1870. (Gemälde von Georg Koch.)
Als sich nachmittags der Ring um Sedan geschlossen hatte, versuchten 8 französische Reiterregimenter die deutschen Linien zu durchbrechen, wurden aber unter furchtbaren Verlusten zurückgeschlagen.



Nr. 213

Route vor Sedan. 1. September 1870. (Gemälde von Braun.)
Als sich am Nachmittag des 1. September das Schlachtfeld auf die deutsche Seite neigte, war nach Wolffes genialem Plan die ganze Armee Mac-Mahons in Sedan eingeschürrt, das nun beschossen wurde.



Nr. 214

Nach der Schlacht bei Sedan. 1. September 1870. (Gemälde von C. Steffed.)
Als Kaiser Napoleon III. sich mit seiner ganzen Armee in der Festung Sedan eingeschlossen sah, schickte er den General Reille zu König Wilhelm mit der Nachricht, daß er sich entschlossen habe, seinen Degen in die Hand des Königs zu legen.



Nr. 215

Bismarcks und Napoleons Zusammentreffen auf der Chaussee bei Donchery. 2. September 1870. (Gemälde von Anton von Werner.)
Am Morgen nach der Schlacht verließ Napoleon Sedan und ersuchte Bismarck um eine Unterredung. Bismarck ritt ihm entgegen und traf ihn in der Nähe des berühmten Weberhäuschens bei Donchery.



Nr. 216

Napoleon III. und Bismarck vor dem Weberhäuschen in Donchery. 2. September 1870. (Gemälde von Camphausen.)
Bei dieser denkwürdigen Unterredung machte Kaiser Napoleon den letzten Versuch, seiner eingeschlossenen Armee den Abzug auf belgisches Gebiet zu sichern. Bismarck ging jedoch auf dieses Ansinnen nicht ein.

Ruhmesblätter Deutscher Geschichte.

Die Einigung Deutschlands 1864-1871

9



Nr. 217

Kaiser Napoleon wird durch Bismarck zum König geleitet. 2. September 1870.
(Gemälde von Camphausen.)
Bismarck geleitete den gefangenen Kaiser der Franzosen mit einer Ehrenescorte des Leibkürassierregiments selbst zu König Wilhelm, der ihm im Schloß Bellevue gegenübertrat.



Nr. 218

König Wilhelm und Kaiser Napoleon nach der Schlacht von Sedan. 2. September 1870.
(Gemälde von Camphausen.)
Tief gedemütigt trat der einst so stolze Kaiser der Franzosen nach der Schlacht bei Sedan dem König Wilhelm als Gefangener gegenüber. „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“ meldete der König nach Berlin.



Nr. 219

Napoleons III. Fahrt nach Kassel in die Gefangenschaft. 3. September 1870.
(Gemälde von Köppler.)
Der gefangene Kaiser wurde am Tage nach der Begegnung mit König Wilhelm, von preussischen Husaren geleitet, nach der belgischen Grenze gebracht, um von dort nach Schloß Wilhelmshöhe geführt zu werden.



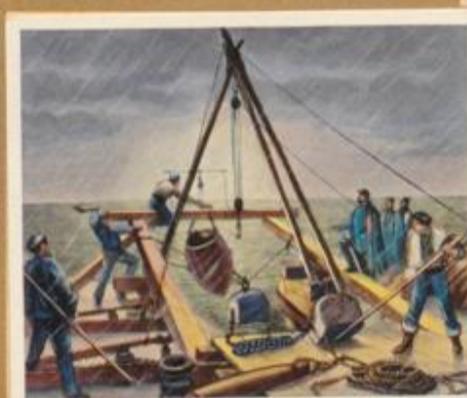
Nr. 220

Prinz Friedrich Karl vor Metz. 27. Oktober 1870.
(Gemälde von E. Hünten.)
Die Einnahme von Metz durch Prinz Friedrich Karl machte die I. und II. Armee für den Schutz der deutschen Truppen vor Paris frei. In Anerkennung seiner Verdienste wurde der Prinz zum Feldmarschall ernannt.



Nr. 221

Kampf zwischen dem deutschen Kanonenboot „Meteor“ u. dem französischen Aviso „Bouvet“ vor Havanna. 9. November 1870. (Gemälde von W. Stöwer.)
Die französische Flotte erntete trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit wenig Ruhm. Vor Havanna griff der „Meteor“ den „Bouvet“ mit großer Kühnheit an und beschädigte ihn so schwer, daß er nur mit Mühe den Hafen erreichte.



Nr. 222

Blockadeabwehr deutscher Häfen: Minenlegen bei Pilsen. Winter 1870/71.
Während die Armee den Krieg auf französisches Gebiet hinübertrug, bedrohte die weit überlegene französische Flotte die preussischen Häfen. Um der Gefahr der Blockade zu begegnen, wurden bis nach Ostpreußen hinauf umfangreiche Minensperren gelegt.

Ruhmesblätter Deutscher Geschichte

Die Einigung Deutschlands 1864-1871

9



Nr. 223

Das Leibkürassier-Regiment bei Poupry.
2. Dezember 1870.

(Gemälde von Richard Knödel.)

Die Leibkürassiere erschütterten durch ihre Attacke die Reihen der französischen Infanterie und trugen so zum Siege bei. Die Schlacht ermöglichte die Wiedereroberung von Orléans.



Nr. 224

Gefecht bei Vendôme. 1870.

(Gemälde von Kollig.)

Auf Anordnung Gambettas versuchte ein Teil der bei Orléans auseinandergesprengten Loire-Armee unter General Chanzy von Westen her Paris zu erreichen. Dies wurde jedoch bei Vendôme durch Prinz Friedrich Karl vereitelt.



Nr. 225

Erfürmung des Eisenbahndammes bei Ruitz durch die Badener. 16. Dezember 1870.

(Gemälde von Carl Röhling.)

Die französische Loire-Armee, die sich zum Entsatz des eingeschlossenen Paris freimachen wollte, wurde von den Deutschen in vielen schweren Kämpfen hart bedrängt. An einem solchen Gefecht bei Ruitz hatten die Badener ruhmvollen Anteil.



Nr. 226

Die 64er bei Le Mans. 9. Januar 1871.

(Gemälde von R. Knödel.) In einem entbehrungsreichen Winterfeldzug brang die Armee des Prinzen Friedrich Karl gegen die Loire-Armee vor. Zahlreiche Einzelkämpfe Anfang Januar führten am 11. und 12. Januar zur Schlacht bei Le Mans, in der die Loire-Armee geschlagen wurde. Der Entsatz von Paris wurde dadurch vereitelt, der Fall der Festung beschleunigt.



Nr. 227

Überfall in Bolbec. 1871.

(Gemälde von Corregio.)

Franktireurs — jene nicht uniformierten, bewaffneten Bürger, die den Kleinkrieg im Rücken der Kampffront führten — haben die deutschen Operationen in Feindesland sehr erschwert. Überfälle wie bei Bolbec waren keine Seltenheit.



Nr. 228

Patrouillengefecht im Jura. 1870/71.

(Gemälde von Herm. Knodfuß.)

In den einsamen Dörfern des winterlichen Jura lauerten Scharen von heimtückischen Franktireurs den deutschen Truppen auf, ohne ihrem Vordringen Einhalt gebieten zu können.

Ruhmesblätter Deutscher Geschichte

Die Einigung Deutschlands 1864-1871

9

Nr. 229



Moltke vor Paris. September 1870.
(Gemälde von Graf v. Sarrach.)
Moltkes weischaunende Feldherrnkunst führte in wenigen Tagen die beiden bei Sedan siegreichen Armeen zur Einschließung von Paris heran. Ein Zufall der Besatzung konnte die Einschließung nicht verhindern.

Nr. 230



König Wilhelm vor Paris. September 1870.
(Gemälde von Camphausen.)
Nach Sedan wurde Fall oder Rettung von Paris Hauptziel des Krieges. Am 19. September 1870 wurden die südlichen Höhen der Festung erobert und diese in einer 82 km langen Linie von 150 000 Mann umschlossen.

Nr. 231



Kriegsrat in Versailles. 1870.
(Gemälde von Anton von Werner.)
Paris durch Hunger zur Übergabe zu zwingen, war erfolglos geblieben. Bismarck und der Kriegsminister von Roon brängten daher, zur Beschießung überzugeben. Moltke ließ diese aber erst nach gründlichen Vorbereitungen am 27. Dezember beginnen.

Nr. 232



Verfolgung eines französischen Ballons durch deutsche Reiter. 1870.
Gambetta verließ Paris, das bereits von den Deutschen eingeschlossen war, am 9. Oktober in einem Luftballon, um als Diktator durch Aufstellung neuer Armeen die Festung zu entsetzen. Ballons wurden daher besonders verfolgt.

Nr. 233



Herbeischaffen von Schanzmaterial vor Paris. 1870.
Unter größten Schwierigkeiten, die durch überaus schlechtes Wetter und den Mangel an Transportmitteln bedingt waren, mußte das umfangreiche Schanzmaterial, das für die Belagerung von Paris nötig war, mit Pferdegeschirren mühsam herangeschafft werden.

Nr. 234



Im Stuppenquartier vor Paris. 1870/71.
(Gemälde von Anton von Werner.)
Nachdem in ungefühltem Vorwärtsthrang die Sommerschlachten geschlagen und der Hauptteil der französischen Streitkräfte auf Paris geworfen war, begann die Belagerung der Festung. Die Truppen kamen in Bürgerquartiere und verbrachten manche beschauliche Stunde an französischen Kaminen.

Ruhmesblätter Deutscher Geschichte.

Die Einigung Deutschlands 1864-1871

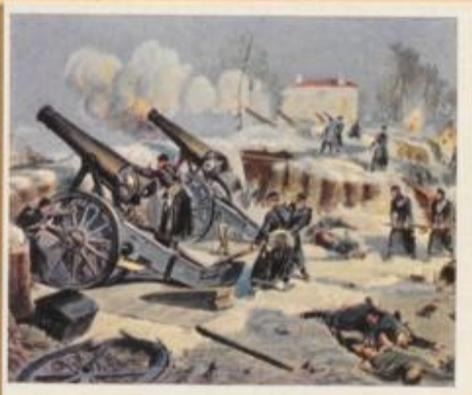
9



Nr. 235

Ankunft der Bayern vor Paris. Januar 1871.
(Gemälde von Bleibtreu.)

Die bei der Belagerungsarmee eintreffenden Bayern wurden nach der Errichtung des Kaiserreichs besonders herzlich begrüßt. Sie hatten später an der Abwehr französischer Ausfälle ruhmvollen Anteil.



Nr. 236

Beschießung von Paris. 1871.

Die Beschießung von Paris setzte am 27. Dezember zunächst gegen die Ostfront aus verschanzter Stellung ein, sodann — von Anfang Januar ab — auch gegen die Süd- und Nordfront. Zu Erfolgen aber kam es erst Mitte Januar, nach Einsoß der schweren Artillerie.



Nr. 237

Kaiserproklamation in Versailles. 18. Januar 1871.
(Gemälde von Anton von Werner.)

In Anwesenheit der deutschen Fürsten und zahlreicher Abordnungen des siegreichen Heeres, worunter sich als junger Offizier auch Hindenburg befand, verkündete Bismarck die Annahme der Kaiserwürde durch Wilhelm I. Daraufhin brachte der Großherzog Friedrich von Baden das erste Kaiserhoch aus.



Nr. 238

Friedensverhandlungen 1871.

(Gemälde von R. Wagner.)

Als bei den Friedensverhandlungen am 21. Februar 1871 der französische Delegierte Thiers in heftige Erregung kam, stand Bismarck auf und schlug föhrl vor, in deutscher Sprache weiter zu verhandeln, wenn die Herren kein Französisch nicht verstünden.



Nr. 239

Einzug Kaiser Wilhelms I. in Berlin.
16. Juni 1871. (Gemälde von Camphausen.)

Zu einem außergewöhnlichen Jubeltag gestaltete sich der Einzug der Sieger durch das Brandenburger Tor: Der greise Heldenkaiser, vor ihm Bismarck, Moltke und Roon, hinter ihm die Feldmarschälle Kronprinz Friedrich und Prinz Friedrich Karl, nahm bewegten Herzens die Huldigung des Volkes entgegen.



Nr. 240

Erbeutete französische Fahnen auf dem Tempelhofer Felde. Juni 1871. (Gemälde von H. v. Köppler.)

Den Abschluß des feierlichen Einzuges der Sieger in Berlin bildete ein eindrucksvolles militärisches Schauspiel, das die ganze Größe des Sieges veranschaulichte. Die vielen eroberten Feldzeichen wurden vor Kaiser Wilhelm und seinen Paladinen zum Gruße gesenkt.

Ruhmesblätter Deutscher Geschichte.